



dzm aktuell

Der nächste Campsommer des Lebens
So liefern die ersten Einsätze

Alles am Fluss
Siegmar Borchert über 3 Evangelisationen

Hoffnung im Osten
Jesus ist größer als alarmierende Zahlen

Ein Segen für das ganze Land!





Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie noch die Anstecker, die man in den 1970ern und 80ern mit einer Nadel an die verwaschene Jeansjacke oder – noch besser – an einen alten Parka heftete? Da gab es welche mit einer strahlenden Sonne und der höflichen Ablehnung „Atomkraft nein danke!“ Und dann gab es die christlichen Buttons, von denen die beste Nachricht aller Zeiten prangte:

Jesus lebt!

Vor allem in den 1970er Jahren hatte es einen bemerkenswerten Aufbruch gegeben. Viele junge Menschen suchten abseits der 68er-Bewegung nach Erfüllung und fanden Jesus in Zelten der *dzm. Die Segensspuren dieser Zeit sind bis heute erfahrbar. Und die Freude und das Sendungsbewusstsein, diese großartige Nachricht weiter, immer weiter zu sagen hält an. Und dabei sind wir nicht auf uns allein gestellt, denn:

Gottes Geist wirkt!

Das erleben wir bei jedem Einsatz. Wieder und wieder ergeben sich völlig unerwartete segensreiche Begegnungen, Gespräche und Bekehrungen. In dieser Ausgabe erzählen wir von den ersten besonderen Segensspuren dieses Sommers.

Der Vater im Himmel versorgt uns!

Wie oft haben wir das schon bekannt und gelesen. Wie viele wunder-volle Geschichten kennen wir, in denen Gott sich zu seinen Nachfolgern bekennt und sich darum kümmert, dass alles da ist, was nötig ist. Ein Beispiel: Als wir im letzten Oktober hochgerechnet haben, wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wir für den nächsten Campsommer benötigen, ist uns ein bisschen schummrig geworden. Kurz vor dem Start verkündete unsere Referentin Anna Kalke, dass wir genug haben – unglaublich!

Doch noch während wir kaum aus dem Staunen über die vielen Ehrenamtlichen herauskamen, wurde uns klar: wir brauchen die Unterstützung unser dzm-Freundinnen und Freunde. Selbst eine so gesegnete Wachstumsphase ist nicht mal eben so zu stemmen, insbesondere angesichts der allgemein gestiegenen Preise.

Und deshalb bitte ich Sie: **Senden Sie uns eine besondere Ermutigung durch Ihre persönliche Sommer-Spende 2023.** Lassen Sie uns gemeinsam diese beste Nachricht aller Zeiten ins Land tragen – **denn jeder soll von Jesus hören!**

Ihr

 Tobias Lang
 dzm-Geschäftsführer

”
 Lassen Sie uns
 gemeinsam die beste
 Nachricht aller Zeiten
 ins Land tragen!
 “



scannen. spenden. fertig.



„Gerettet sein gibt Rettersinn!“

Pfarrer Johann Heinrich Volkening, 1796-1877

Am Ostersonntag durfte ich Mandy im Gottesdienst interviewen. Nachdem sie sich vorgestellt hatte, 26 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, beruflich als Fischverkäuferin auf Wochenmärkten tätig, erzählte sie, wie sie bei unserer MyWay-Evangelisation zum Glauben gekommen war.

Rückblick: Ende Oktober begann bei uns in Hamburg-Jenfeld eine MyWay-Woche mit Siegmар Borchert und Matthias Stümper. Im Leitbild unserer Evangelisch-Lutherischen Friedenskirche ist festgehalten: "Wir wollen Menschen darin unterstützen, eine persönliche Beziehung zu Gott zu entwickeln". Schon die intensiven Vorbereitungen, an denen sich viele Ehrenamtliche beteiligten, und erst die Abende, rückten für uns dieses Ziel in den Mittelpunkt. MyWay wurde eine wirklich gelungene Aktion für unseren Stadtteil, einem sozialen Brennpunkt. Die aktiven Mitglieder der Gemeinde genossen den seelsorgerlichen Ansatz und begeisterten sich neu für das Evangelium. Gleichzeitig kamen aber auch neue, bisher unbekannte Gäste, die fasziniert waren von dieser für sie neuen Art von Kirche.

Und so hatte eine Mitarbeiterin des Arche-Kinder- und Jugendwerkes auf unserem Gemeindegelände Mandy zu MyWay eingeladen und sie auch zu den Abenden begleitet. Am vorletzten MyWay-Abend hatte Mandy dann einen überraschten Gemeinde-Mitarbeiter mehr oder weniger überredet, sie seelsorgerlich dabei zu begleiten, dass sie ihr Leben Jesus anvertraute. Davon erzählte sie nun Ostern in dem Interview. Gut und erleichtert habe sie sich dabei gefühlt und warm ums Herz. Zum anschließenden Alpha-Glaubensgrundkurs sei sie dann gegangen, weil sie dieses

neue Gefühl nicht wieder verlieren wollte. MyWay und Alpha bedeuteten für sie, so beschrieb sie es, den Glauben als ein völlig neues Land zu entdecken und für den Alltag ganz viel Kraft zu bekommen.

Mandy berichtete: „Seitdem ich mein Leben Jesus übergeben habe, fing es an, dass ich keine Alpträume mehr habe. In der ersten Nacht habe ich geträumt, dass ich ganz allein in dieser Kirche saß und einfach nur Frieden spürte. Als du mich gefragt hast, ob du mich im Gottesdienst interviewen kannst, habe ich ein paar Nächte später im Traum eine Stimme gehört, die gesagt hat ‚Ich halte deine Hand‘, und darauf war für mich klar, dass dieser Weg für mich hier nicht vorbei sein soll. Und deshalb möchte ich gerne beim neuen Alpha-Kurs mitmachen und Menschen helfen, denen nicht so klar ist, in welche Richtung es für sie geht. Ich möchte ihnen zeigen, dass der Glaube an Jesus ein toller Weg ist, der ganz viel Kraft gibt. Das ist eine Erfahrung, die ich einfach gerne weitergeben möchte.“ In dem neuen Glaubenskurs, in dem Mandy inzwischen mitarbeitet, haben wir jetzt 16 Teilnehmer. Halleluja!



Thies Hagge
Pastor aus Hamburg



Der nächste Sommer des Lebens

Inzwischen ist es Tradition, dass nach Pfingsten der Campsommer der *dzm eingeläutet wird. Die Spannung und Vorfreude in unserer Geschäftsstelle ist greifbar. Und dann geht es endlich los und Woche für Woche staunen wir neu über Gottes Größe.

Ein Segen für das ganze Land!

270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren gekommen. Ein langes Wochenende verbrachten sie in Wölmersen, um sich gemeinsam auf den bevorstehenden Campsommer vorzubereiten. In praktischen und theoretischen Einheiten ging es um die Spielzeiten, um Kleingruppenzeiten und um das gemeinsame Bühnenprogramm während des Campsommers. Alle zusammen opferten dafür ein herrliches Frühsommerwochen-



CAMISSIO CAMP2GO in Velbert

ende, um neue Lieder einzuüben oder Spiele zu erlernen und sich in Andachten, Gebetszeiten und Gottesdiensten oder bei persönlichen Gesprächen geistlich zurüsten zu lassen. Nach der Schulung erhielten wir sehr bewegende und ermutigende Rückmeldungen. Junge Männer und Frauen schrieben, wie sehr sie das Wochenende in ihrem Glauben gestärkt hat und wie gut es für sie war, in der Gemeinschaft mit anderen bei Gott aufzutanken und nun voll motiviert in die Einsätze starten zu können.

270 Leute – das Gelände platzte förmlich aus allen Nähten. Und dieses beeindruckende Wochenende wird im ganzen Land Folgen haben und Spuren hinterlassen. Zum einen unmittelbar in den nächsten Wochen, wenn unsere vier Teams im ganzen Land unterwegs sind und die Kinder und Familien ermutigen, ihnen von Jesus erzählen und zum Glauben einladen. Zum anderen auf lange Sicht, denn diese 270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden durch ihre Mitarbeit und dem, was sie durch die Zeit mit uns lernen und erleben auch in ihren eigenen Gemeinden ganz besondere Segensspuren hinterlassen.

Zu Gast bei alten Freunden

Die Nierenhof-Kirchengemeinde aus Velbert ist seit den ersten Einsätzen in 2016 ein treuer Partner unserer CAMP2GO. Claudia Scheuermann, die Familienreferentin der Kirche, ist so überzeugt von dem Konzept und der missionari-

schen Wirkung bei Kindern und Familien, dass sie sich seit einigen Jahren selbst im Vorstand der *dzm engagiert. In diesem Sommer waren wir gleich in der ersten Campwoche wieder vor Ort. Über 130 Kinder nahmen total begeistert und hochmotiviert am Programm teil.

Jessica Wisser, die CAMISSIO Leiterin, berichtete hinterher von einer Begebenheit, die sie besonders bewegt hat: In einer Gruppe war ein sehr verhaltensauffälliger Junge. Zur Parallelgruppe gehörte ein gleichaltriges Mädchen, die seit der gemeinsamen Zeit in der Grundschule immer wieder an seinem verletzenden Verhalten litt. Um die Situation aufzulösen, entschloss sich eine Gruppenleiterin zu einer ungewöhnlichen Aktion: Die anderen Kinder sollten dem schwierigen Jungen in einer Runde Komplimente machen. „Was findet ihr an ihm richtig klasse?“ Diese Übung war für ihn sehr ermutigend und veränderte ihn und sein Verhalten. Auf der anderen Seite verstörte sie das Mädchen, das so lange unter ihm zu leiden hatte. Wie konnte man diesen Kerl auch noch loben? Doch am nächsten Tag geschah etwas Außergewöhnliches: Genau dieses Mädchen kam freudestrahlend aus der Mittagspause und erzählte, dass er sie um Vergebung gebeten hätte und dass sie sich wieder versöhnt hätten. Besonders berührt hat diese Entwicklung auch die anderen aus dem Team, die für diese schwierige Geschichte und für den Jungen gebetet hatten.

Begeisterung vom Teen- bis zum Seniorenkreis

Allein der Glanz in ihren Augen spricht Bände, wenn Campleiter Josua Adrian und seine Frau Conny über die CAMP-2GO-Woche in Rahden, Ostwestfalen sprechen. Es war das erste Camp in dieser Gemeinde und es hat selten einen so hochmotivierten ersten Einsatz in einem neuen Ort gegeben. Die Gemeinde hat ein großartiges missionarisches Herz. Alle, vom Teenkreis bis zu den Senioren, packten begeistert mit an. Damit all die aktiven Kinder und das engagierte Team die Woche über genug zu essen hatten, war kurzerhand eine komplette mobile Küche angemietet worden. Für abholende Mütter und Väter gab es jeden Nachmittag ein Elterncafé, um Kontakte knüpfen zu können. Der Saal war brechend voll und unser Leitungsehepaar schätzt, dass gut 60% gemeindefremde Kids kamen. Etliche Kinder nahmen Jesus in ihr Leben auf. Halleluja!



CAMISSIO in Rahden



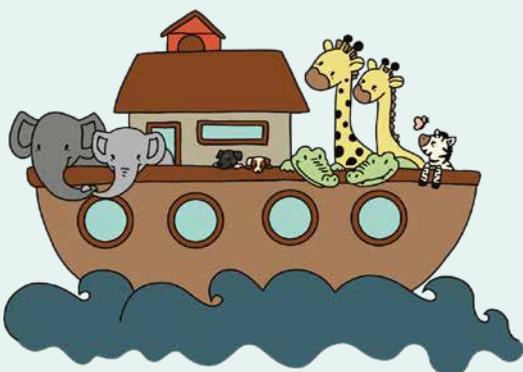
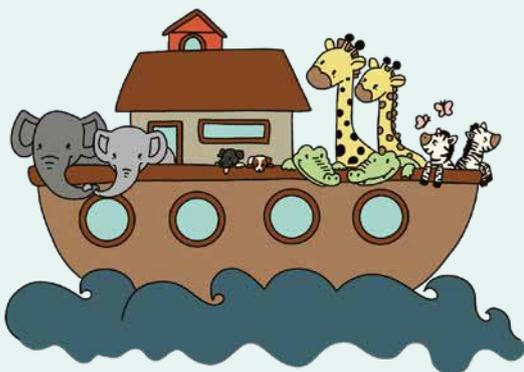
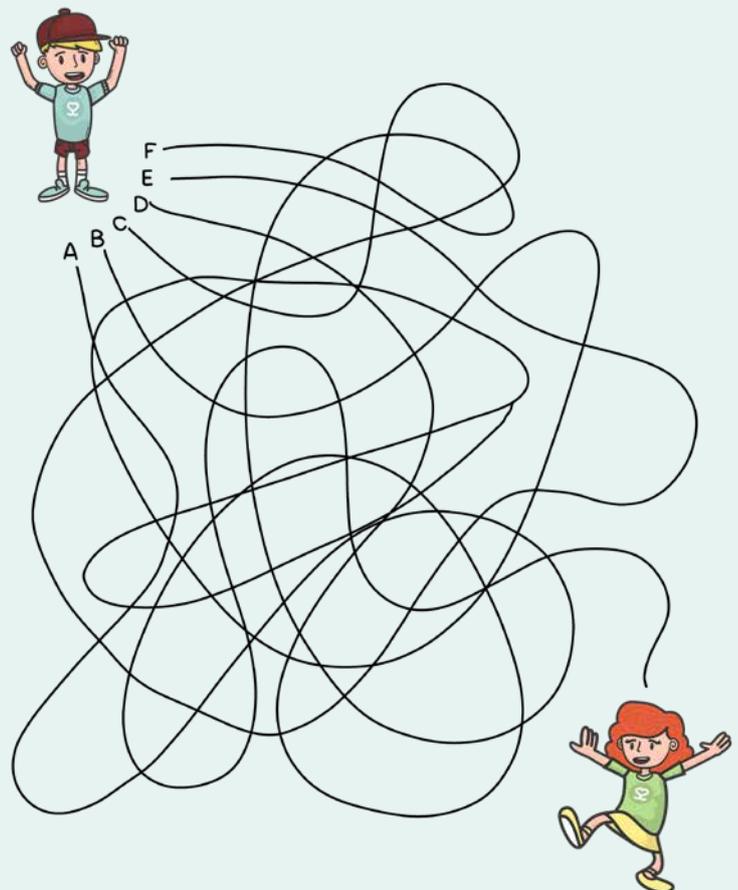
CAMISSIO in Velbert

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Während dieses Magazin bei Ihnen ankommt, geht der Campsommer weiter. Auf der letzten Seite finden Sie eine Übersicht. Bitte beten Sie für die Partnergemeinden, für unser Team, aber vor allem für die Kinder und Eltern. **Und bitte unterstützen Sie die gemeinsamen Anstrengungen mit Ihrer persönlichen Spende – denn jeder soll von Jesus hören!**

Cam möchte Missi besuchen

Welcher Weg ist der Richtige?



Vom Mut, der wagt

Zwei Gemeinden – eine Frage: Egal ob Weimar oder Hamburg-Sasel, was können wir denn schon tun? Im beschaulichen Thüringen? In der hippen Großstadt? Im sogenannten atheistischen Osten? Im immer säkularer werdenden Westen? Hier eine kleine Gründungsgemeinde mit einem Dutzend Mitglieder – dort eine große Gemeinde mit vielen Mitarbeitenden? Hier das Mieten eines Saales mitten in Weimar – dort ein größeres Gemeindehaus. Unterschiedlicher können Kontext und Voraussetzungen nicht sein. Und doch haben beide gemeinsam die Frage anders gestellt: Was können wir tun? Und unsere Antwort: MyWay – „dieser Weg wird kein leichter sein“. Ist die erste Frage durch den Einschub „denn schon“ entmutigend, ist die zweite Frage, was können wir tun?, mutiger und hoffnungsvoll. Beide Gemeinden haben in ihren Kontexten den Mut gehabt, etwas zu riskieren. In beiden beginnen Glaubenskurse mit Menschen, die neu zur Gemeinde hinzugekommen sind.

Mutlosigkeit, Hemmungen und Widerstände lähmen uns, wenn die inneren und äußeren Verbote zu groß und zu laut werden. Was wir brauchen, ist ein Kompass guter Gebote, die uns Mut machen, sodass wir aufstehen und Wagnisse eingehen. Mut ist für mich: immer wieder mit Gottes Überraschungen zu rechnen. „Mut ist Angst, die gebetet hat.“ (Corrie ten Boom) Angst fragt, was wohl werden wird! Mut ist die Hoffnung, dass etwas wird, weil ich gestalten will. Gönnst euch wieder den Mut! Rechnet fest damit, dass Gott euch überrascht! In Hamburg wie in Weimar. Wo Mut und Hoffnung ist, wird Neues riskiert. Egal wie es ausgeht. Es ist die Hoffnung, dass Gott durch unser Tun SEINE Segensspuren ziehen wird.

Herzliche Grüße und in Christus verbunden
Euer Rüdiger Müller



Rüdiger Müller
dzm-Vorstand



MyWay in Hamburg-Sasel

MyWay: Alles am Fluss

Von der Elbe an die Spree, über Ilm, Saale, Sieg, Main und Neckar. An den Ufern dieser Flüsse habe ich in den vergangenen Wochen Station gemacht und dabei sehr viel erlebt. Es begann mit einer MyWay-Evangelisation in meinem „Heimathafen“ **Hamburg-Sasel**. An meiner Seite wirkte Simon Birr als Co-Referent mit. Er ist ein ganz besonderer Pastor mit einer eigenen Jazzkneipe in Hessen und so konnte er viele lebensnahe Bezüge in seine Vorträge einbauen. Die Gemeinde hatte mit vielen ehrenamtlichen Helfern für echte Wohlfühlatmosphäre gesorgt, wie eine Besucherin bestätigte: „Ich war begeistert von dieser Gastfreundschaft – sie sollte wohl symbolisieren, wie sehr Gott, der Vater uns liebt und annimmt und versorgt.“ Ich freue mich jedes Mal darüber, wenn diese Kernbotschaft auch ohne Worte vermittelt werden kann.

Es folgte ein Gastspiel in der Stadt von Goethe und Schiller. Die Gemeindegründungsinitiative der Freien evangelischen Gemeinde **Weimar** hatte einen bekannten Saal im Zentrum, ganz in der Nähe des Nationaltheaters angemietet. Leider kamen weniger, als die Gemeinde erhofft hatte. Dafür gab es einzelne, sehr ermutigende Kontakte. So ließen sich z. B. gleich am ersten Abend eine kleine Gruppe aus zwei jungen Frauen und Männern einladen. Der Abend hatte ihnen so gut gefallen, dass sie versprochen, wiederzukommen – und das auch einhielten.

Ermutigender waren unsere Erfahrungen im 30 Autominuten entfernten **Jena**. Liebevoll hatte die Landeskirchli-

che Gemeinschaft den Raum hergerichtet und hieß die Gäste jeden Abend mit einem abwechslungsreichen Buffet willkommen. Öfter ließen sich Menschen spontan von der Straße einladen. Manche blieben nur zum Essen, doch andere nahmen mit großem Interesse auch die Vorträge auf. Besonders bewegend war die Geschichte einer jungen Frau, die durch die Fahrradreparaturstation am Gemeindehaus auf unsere Veranstaltung aufmerksam wurde. Sie wollte so gerne dabei sein, dass sie, als gleich mehrere öffentliche Verkehrsmittel ausfielen, sogar per Anhalterin kam. An zwei Abenden war sie da und wir hatten intensive Gespräche mit ihr. Vor rund 20 Jahren war sie durch eine Freundin in Kontakt zu einer Gemeinde gekommen, hatte aber dann den Anschluss verloren. Jetzt konnte ich sie wieder mit ihrer Schulfreundin und mit der Gemeinde zusammenbringen.

Was mich besonders freut: Direkt nach unseren MyWay-Einsätzen startete in allen Orten ein Glaubensgrundkurs für Interessierte und neue Geschwister. **Bitte beten Sie für die Gemeinden und bitte unterstützen Sie diese wichtige Arbeit mit Ihrer persönlichen Spende.**



Siegmund Borchert
dzm-Evangelist

Den kompletten Bericht meiner Reise finden Sie auf unserer Homepage dzm.de.

Impressum

Herausgeber:
 dzm – Deutsche Zeltmission e.V.
 Patmosweg 10 · 57078 Siegen
 Fon 0271 8800-100 · Fax 0271 8800-150
 info@dzm.de · www.dzm.de

Bankkonto:
 KD-Bank e.G.
 IBAN: DE08 3506 0190 2102 8740 16
 BIC: GENODED1DKD

Vorstand:
 1. Vorsitzender: Pfarrer Rüdiger Müller
 2. Vorsitzender: Tobias Hundhausen
 Martin Dietz, Claudia Scheuermann,
 Samuel Schmidt, Bastin Steinberg

Geschäftsführung:
 Tobias Lang

Redaktion:
 Tobias Lang (Leitung), Rüdiger Müller,
 Miriam Heinz

Verlag: Verlag der *dzm, Siegen
Herstellung:
 Druckhaus Kay GmbH, Kreuztal
Abonnement: dzm aktuell erscheint viermal
 jährlich und wird auf Wunsch kostenlos zu-
 gesandt.

Fotonachweis:
 dzm-Bildarchiv
 www.unsplash.com
 www.freepik.com

Nachdruck: Wiedergabe des Inhalts nur mit
 Genehmigung der Redaktion.

© dzm Deutsche Zeltmission 2023

Datenschutz:
 Wir weisen darauf hin, dass wir Ihre Daten
 speichern und Sie so lange Informationen
 und Werbung der *dzm erhalten, sofern Sie
 diesem nicht widersprechen (bzw. bereits
 widersprochen haben).



scannen. spenden. fertig.

Ein wichtiger Hinweis der Spendenbuchhaltung:

Bitte tragen Sie bei jeder Spende Ihre **Freundes-Nummer** (Adress-Etikett auf der Rückseite von dzm aktuell) und/oder Ihre vollständige Adresse ein. Nur so können wir Ihre Spende richtig zuordnen und quittieren. Vielen Dank.



Ihre Freundes-Nummer lautet: 00000

Bitte die hier auf der Rückseite in Ihrem Heft abgedruckte Nummer auf den Zahlschein im Feld „Freundes-Nr.“ eintragen.



26 Einsätze in 9 Wochen

Bitte beten Sie mit!

WIR DANKEN...

- für die vielen Möglichkeiten, den Menschen von Jesus erzählen zu können.
- für engagierte Partnergemeinden

WIR BITTEN...

- für trockenes, schönes Wetter bei den Camps
- um glückliche Kinder und Gäste, die offen für Gottes Einladung sind.
- um Gottes Bewahrung und um seine Versorgung

31.07. – 04.08.	CAMISSIO Herborn, Lübeck, Braunschweig, Wiesbaden
07.08. – 11.08.	CAMISSIO Weil, Norderstedt, Würzburg, Bad Kreuznach
14.08. – 18.08.	CAMISSIO Augsburg, Neustadt, Henstedt, Aalen
21.08. – 25.08.	CAMISSIO Friedrichshafen, Landau, Freiburg, Ingolstadt
28.08. – 01.09.	CAMISSIO Roth, Ravensburg, Stockach, Eimeldingen
04.09. – 08.09.	CAMISSIO Singen, Erding, Dinkelsbühl
04.09. – 08.09.	MyWay Dorsten
11.09. – 17.09.	MyWay Slate
25.09. – 30.09.	MyWay Lübeck

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Deutsche Zeltmission e.V., Siegen

IBAN
DE 08 35 06 01 90 21 02 87 40 16

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODED1DKD

Betrag: Euro, Cent

***dzm** Deutsche Zeltmission e.V.
 Patmosweg 10 · 57078 Siegen

Freundesnummer Projekt
d z m - a k t u e l l 2 - 2 0 2 3

PLZ und Ort des Auftraggebers (max. 27 Stellen)

Auftraggeber/Einzahler: Name, Vorname (max. 27 Stellen)

IBAN 06

SPENDE

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Datum

Unterschrift



*dzm – Deutsche Zeltmission e.V.
Patmosweg 10 · 57078 Siegen
Fon 0271 8800-100 · Fax 0271 8800-150
info@dzm.de | www.dzm.de



scannen. spenden. fertig.

Ihre Freundes-Nummer lautet:

Hat sich Ihre Adresse geändert? Senden Sie einfach per Postkarte, E-Mail oder Fax Ihre neuen Daten an die dzm-Geschäftsstelle. Gern senden wir Ihnen auch weitere Exemplare zu.

Hoffnung im Osten

Ende Juni wurde eine alarmierende Studie der Universität Leipzig über Menschen in Ostdeutschland veröffentlicht. Zwei Drittel der Befragten waren froh, noch die DDR erlebt zu haben und fast jeder vierte sah sich als Verlierer der Einheit. Gleichzeitig lagen antisemitische und fremdenfeindliche Ansichten erschreckend hoch im Kurs. Für mich sind solche Ergebnisse auch Belege einer großen Hoffnungslosigkeit. Ich sehe einen Zusammenhang zu den vielen Konfessionslosen im Osten Deutschlands und ahne, was da in einigen Jahrzehnten auf den Westen des Landes zukommen wird.

Jesus Christus hat die Hoffnungslosigkeit überwunden und seine Nachfolger erleben wieder und wieder, was das bedeutet. In Ihren Beiträgen machen Thies Hagge (Seite 3) und Rüdiger Mül-



Das dzm-Pavillonzelt in Slate (Foto von der Zeltstadt im Norden 2022)

ler (Seite 6) das eindrucksvoll deutlich. In diesem Jahr liegen uns Einsätze in den neuen Bundesländern besonders am Herzen. Wir waren bereits in Jena und Weimar und noch während diese Ausgabe zu Ihnen unterwegs ist, finden CAMP2GO-Wochen in Sassnitz auf Rügen und in Neubrandenburg statt.

2 weitere Einsätze stehen noch bevor:

1. Leipzig (24. – 28.07) – Hier sind wir zum zweiten Mal mit CAMP2GO und erwarten bis zu 100 Kids! Im Anschluss hoffen wir auf eine gute

Integration außenstehender Kinder und Familien.

2. Slate (11. – 17.09.) – Das kleine Dorf in der Nähe von Parchim erlebt im Sommer zunächst die Zeltstadt im Norden, einige Wochen danach laden wir die Bewohner zu MyWay ins Zelt ein.

Bitte begleiten Sie unsere Einsätze und die Gemeinden vor Ort im Gebet. Und bitte unterstützen Sie diese besonderen Hoffnungs-Einsätze mit Ihrer persönlichen Spende.